

12 Jahre im Dienste der Politik

KOMPASS, Luzerner Konsumentenzeitung / November 1987

rm. Noch im Monat November sind im Terminkalender von Nationalrat Hans Schärli 8 1/2 Sitzungstage im Rahmen seiner politischen Aktivität als eidgenössischer Parlamentarier eingetragen. Sein letzter Kommissionseinsatz ist auf den 29. November terminiert. Dann wird Hans Schärli definitiv Abschied nehmen können von seiner Tätigkeit als Nationalrat. Von 1975 bis 1987 gehörte der Vollblutpolitiker der grossen Kammer an. Er ist über die Stufen des Gemeindepolitikers und der kantonalen Politik in das Parlament in Bern gewählt worden. Von 1957 bis 1971 setzte sich Hans Schärli als Gemeindeammann für die Belange seiner Gemeinde Schötz ein, und von 1971 bis 1979 gehörte er dem Grossen Rat an. Auch als Geschäftsführer des kantonalen Gemeindeammännerverbandes von 1957 bis 1971 stellte er sein Wissen und seine politische Erfahrung in den Dienst des Gemeinwohls. Hans Schärli war in jeder Phase seines Wirkens ein Realpolitiker und Pragmatiker. Er war sich stets bewusst, dass Politik die Kunst des Machbaren ist. Von seinem beruflichen und sozialpolitischen Standpunkt her engagierte er sich vor allem für das Gewerbe und den Detailhandel. Er war aber keineswegs der einseitige Interessenvertreter, sondern erkannte und beurteilte auch die jeweilige Gesamtsituation der verschiedensten Problemstellungen und Lösungsvorschläge. Bereits in seiner ersten Legislaturperiode engagierte sich Hans Schärli mit einer Einzelinitiative für die wirklichkeitsnahe Besteuerung der Grossgenossenschaften, um damit dem übrigen Detailhandel zu gleich langen Spiessen zu verhelfen und den Detailhandel vor allem in der ungleichen steuerlichen Abgabesituation bei der Wust nicht zu benachteiligen. Dieser in eine Kommissionsmotion umgewandelte Vorstoss wurde vom Bundesrat angenommen. Und das Ergebnis der daraus resultierenden Weisungen der Eidgenössischen Finanzverwaltung an die Kantone war eine teilweise gerechtere Besteuerung. Auch bei der Entschärfung der Situation zur Problematik des unlauteren Wettbewerbs, wobei hier an die Stichworte Ausverkaufsordnung und Warenverschleuderung erinnert sei, hat sich der Präsident des Detaillistenverbandes des Kantons Luzern entscheidend eingesetzt, so dass dann eine Ausverkaufsregelung im Sinne der Begehren des Einzelhandels zum Tragen kam. Als sein grösstes und beständigstes Engagement während der 12 Jahre seiner Zugehörigkeit zum Nationalrat bewertet Hans Schärli dasjenige im Berufsbildungswesen. 1975/76 wirkte er schon in der ersten Kommission mit und begleitete während der ganzen drei Legislaturperioden dieses wichtige Anliegen mit aktuellen Stellungnahmen und richtungsweisenden Impulsen. Wir danken Hans Schärli. in «seinem» Organ für den intensiven Einsatz für Detailhandel und Gewerbe auf höchster politischer Ebene, wir danken ihm aber auch für seine aktive und zielgerichtete Mitarbeit an der Schaffung eines menschlichen, sozialen und politischen Umfeldes in unserem Lande.

Ergänzend lassen wir nachstehend Nationalrat Theo Fischer, Sursee, zu Wort kommen, der seinen Ratskollegen wie folgt charakterisiert: «Hans Schärli reichte um die dreissig parlamentarische Vorstösse ein. Schon diese Zahl zeigt, dass Hans Schärli immer am Ball war und ein ausgesprochenes Gespür für das aktuelle Zeitgeschehen hatte. Die eigentliche und wirkungsvolle Arbeit leistete er aber in den zahlreichen Kommissionen. So war er zuerst Mitglied der arbeitsreichen Geschäftsprüfungskommission und zugleich Präsident der Untersektion Personalstopp. In der vergangenen Legislaturperiode gehörte er der gewichtigen Finanzkommission an und präsierte die Unterkommission PTT. Vor einem Jahr rückte er als Nachfolger von Bundesrat Koller in die bedeutungsvolle Finanzdelegation nach. Bis Mitte dieses Jahres präsierte er auch die Gewerbegruppe der CVP-Fraktion. Hans Schärli war in Bern nicht nur ein guter Gewerbler und Politiker, sondern auch ein Mensch, der nie verletzend wirkte. Er war ein guter Freund und Kamerad. Auf ihn war Verlass, und helfend sprang er ein, wo er konnte. Unsere Luzerner Delegation hatte mit ihm - ausser in Sachfragen, und das gehört sich so - nie Meinungsverschiedenheiten. Er besass Humor, und mit ihm konnte man unbesorgt spassen. Wir werden die neckischen Streitgespräche missen. Am meisten werden uns aber jene Stunden fehlen, in denen wir im kleinsten Kreise Probleme wälzten, über diese oder jene Entwicklung diskutierten und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten suchten. Die Chronik wäre unvollständig, wenn nicht noch eine fast legendäre Rolle erwähnt würde, nämlich die des Königsmachers bei Bundesratswahlen. Sprach man Hans Schärli darauf an, so hatte er nur ein verschmitztes, fast sibyllinisches Lächeln übrig. Tatsächlich

mischte er bei der einen oder anderen Bundesratswahl mit, nicht zuletzt deshalb, weil er über die gewerblichen Kreise zu den andern Fraktionen guten Zugang und persönliche Beziehungen hatte. Nationalrat Hans Schärli tritt nun wieder ins zweite Glied zurück. Uns bleibt, ihm zu danken für sein Wirken, seinen Einsatz und seine Leistungen, die er auf dem politischen Parkett auf eindruckliche Weise geleistet hat.»